

tartarifatum) *). Da dieser Spießglanzweinstein aber nicht wirksamer, als der auf die Höpfnerische Art mit dem Spießglanzglase erhaltene, befunden wird, sondern wegen des algarottischen Pulvers ungleich höher zu stehen kommt; so kann man ihm nicht den Vorzug zugestehen.

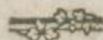
Von den Spezies.

§. 381.

Eigentlich versteht man durch Spezies (Species) eine Vermischung von vielen einfachen festen Arzeneyen, die gröblich zerschnitten oder zerstoßen sind. Die vornehmsten Ingredienzien derselben sind Wurzeln, Hölzer, Rinden, Stängel, Blätter, Blumen, Samen und Früchte. Seltener kommen in diese Mischung Gummien, Harze, Gummiharze und thierische Theile, als Hirschhorn und Viebergeil. Die Aerzte und Dispensatorien verordnen sie, um sie entweder dem Kranken, so wie sie sind, zu reichen, damit er sich ihrer als Thee (Species pro Thee) bedienen könne, oder um daraus durch schickliche Flüssigkeiten Dekokte, Infusionen u. d. zu bereiten.

¶ 2

*) Um die Zubereitung und den Gebrauch des Brechweinsteins vollkommener zu machen, empfiehlt Herr Laffone ihn mit gleichviel zerstoßenem und gereinigtem Calmial zusammenzureiben, auf zwey Theile dieses Salzes drey Theile Wasser zu gießen, und in Kristallen anstehen zu lassen. Dieses Spießglanzsalz ist ungleich auflöselicher als der gemeine Brechweinstein, und obgleich der Arzt, um die gleiche Wirkung davon zu haben, das Gewicht verdoppeln muß, so hat er doch gegentheils einen wichtigen Vortheil von dieser Bereitung, weil, wenn sie einmal aufgelöst, und auch in vielem Wasser vertheilt ist, sich daraus nichts niedersenkend und an das Gefäße anhängt: welches bey den Brechtränken aus reinem Brechweinstein, welche den Kranken zu bestimmten Stunden gegeben werden, bemerkt wird, wodurch die Wirkung derselben verändert, und unsicher gemacht wird.



reiten. Man muß mit diesen keinesweges eine Art zusammengesetzter Pulver, die auch *Species*, wiewol unricht, genannt werden (§. 383.), verwechseln.

§. 382.

Bei der Bereitung dieser so einfachen Arzeneien muß besonders folgendes bemerkt werden:

1. Alles, was von den Ingredienzien geschnitten werden kann, werde geschnitten (§. 211.), nicht aber gestossen. Denn durch das Stossen erhält man zu viel pulverhaftes. Man nimmt daher auch nur alsdenn seine Zuflucht dazu, wenn es Sachen sind, als Gummien, Gummiharze, Samen, die sich nicht schneiden lassen.
2. Jede Substanz werde besonders geschnitten. Denn da diese sich durch ihre größere und geringere Härte, stärkeren und leichteren Zusammenhang unterscheiden, so würden, wenn alles durcheinander mit einem krummen Messer sollte zerschnitten werden, einige davon ungleich feiner, andere gröber werden. Da die gröbereren Theile sich immer nach der Oberfläche erheben, die kleineren aber niedersinken; so lassen sich solche von ungleicher Größe gefertigte *Species* nicht so ganz gleich vermischen, daß nicht der Kranke bei dem Gebrauche einmal mehr von einer, das anderemal mehr von der andern Substanz bekommen sollte. Eben aus dieser Ursache müssen
3. die *Species* nie pulverigt, sondern allezeit gröblich, und, so viel möglich, von einerley Größe seyn. Man schlägt daher eine jede Substanz, nachdem sie zerschnitten worden ist, durch einen und denselben Durchschlag (*Perforatum*) durch, siebet von dem durchgeschlagenen das feine pulverhafte durch ein grobes Haarsieb ab, und wiegt jezo erst von dem

dem im Siebe zurückgebliebenen die Species zusammen und vermischt sie.

4. Die Samen, welche schon an sich klein genug sind, als Kümmel, Fenchel, müssen dennoch vorher leicht zerquetscht werden, weil sie sonst nicht so gut von der nachhero überzugießenden Feuchtigkeit durchdrungen werden.

Von den Pulvern.

§. 383.

Da ich schon (§. 208.) von den einfachen Pulvern (*Pulveres simplices*), oder von der Art und Weise, wie die rohen Substanzen, den Regeln der Kunst gemäß, in die Form der Pulver *) zu bringen sind, gesprochen; so schränke ich mich hier bloß auf die zusammengesetzten Pulver (*Pulveres compositi*) ein, die nämlich aus mehreren Substanzen bestehen.

§. 384.

Die zusammengesetzten Pulver können auf eine zwiefache Weise bereitet werden. Nachdem nämlich eine jede Substanz besonders gestoßen, und durchgestäubt

U 3

*) Man macht in Absicht der Subtilität oder Feinheit der Pulver einen dreysachen Unterschied. Das feinste und subtilste Pulver (§. 209. n. 1.) nennt man *Alcohol* oder *Pollen*: dasjenige, welches diesem folgt, und nicht zu einem solchen Grade der Zartheit gebracht worden ist, schlechtweg *Pulvis*, oder auch wol, wenn es aus vielen Ingredienzien besteht, und zu einer Latrwerge bestimmt ist, *Species*: und eine aus gröblichen Theilen bestehende Mischung heißt, besonders wenn Zucker darinnen stattfindet, der oft mehr als die Hälfte der übrigen Ingredienzien beträgt, *Trifenera* oder *Tragea*, der man auch wol die barbarische Benennung *Pulvis grossus* giebt. Man beobachtet diesen Unterschied leht nicht mehr so genau, und gewöhnlich versteht der Arzt unter *Pulvis* das *Alcohol*.